

Zeiten aus einem ausgehöhlten Baumstamme bestand, wird jetzt aus Sandstein hergestellt. Die Hühner sind in einem Hängeboden über den Schweinen untergebracht. In der äußersten Ecke, neben den Schweinen, sind auch die Aborte und zwar mit getrennten Sitzen für die Knechte und die Familie des Bauern angelegt. Vom Viehstall führen in der

Der zwischen dem im Oldenburgischen »Binnerende« genannten Wohnhause und der Scheune angelegte Brandgiebel war bei den älteren Bauernhäusern, bei denen das Wohnhaus nicht die gleiche Höhe mit der Scheune hat, eigentlich unentbehrlich. Trotzdem begnügte man sich im Jeverlande auch hier meistens mit einer Holzverkleidung. Längs dieses

Giebels ist bei der älteren Einrichtung ein sogenannter Mittelgang angelegt. Er läuft durch die ganze Breite des Wohnflügels, vermittelt den Verkehr zwischen Wohnung und Scheune, sowie andererseits nach dem Hofraum. Diese in Abb. 5 dargestellte Einrichtung des Mitte des 17. Jahrhunderts erbauten Vorwerkes Mittelgarms im nördlichen Jeverlande ist den meisten alten Jeverischen Häusern eigen. Ostfriesländischer und holländischer Einfluß ist bei demselben Hause zugleich in der Anlage des Schornsteins in der äußeren Giebelwand zu erkennen. Man findet dieselbe Einrichtung in der Regel auch bei den kleinen, längs der Küste angebauten Häuslinghäusern. Fehlt der beschriebene Mittelgang, so schließen auch im Jeverlande die Wohnräume unmittelbar an die Scheune an, gleichwie im Vorwerk Altmarienhäusern (vgl. Abb. 4), und der einzige Eingang zum Wohnhause führt nahe der Mitte der Seitenfront zunächst auf einen kleinen Vorplatz und von letzterem in die Küche und die Stuben. Seltener befindet sich der Eingang in der Giebelseite.

Die Wohnräume bestehen bis zum 17. Jahrhundert aus drei, seit Anfang des 18. Jahrhunderts aber meist aus vier Haupträumen, der geräumigen Küche (Winterküche), dem Kern der ganzen Anlage, der gewöhnlichen Wohnstube, dem »Pisel oder Saal« und der »Kellerstube oder Upkamer«.

Diese Vierteilung ist in den abgebildeten Grundrissen Altmarienhäusern und Mittelgarms zu erkennen, während das

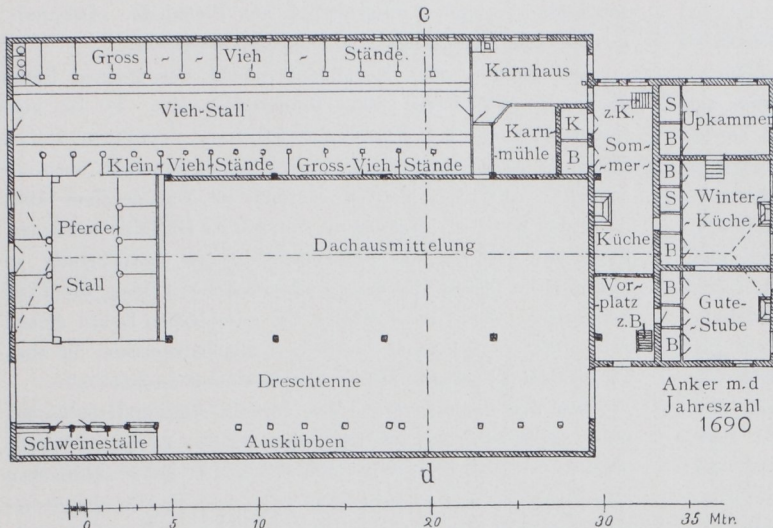


Abb. 8. Platzgebäude in Wymeer. K = Knechte, S = Schrank, B = Bett, z. K. = zum Keller, z. B. = zum Boden.

Regel zwei Türen nach dem Fachraum und dem sogenannten »Strohgang«, d. i. ein etwa 1½ m breiter Gang, der durch eine Bretterwand und Decke vom Fachraum abgekleidet ist und die Verbindung zwischen Stall und dem Futterlager bildet. Bei der jeverländischen und ostfriesischen Viehaufstellung führt nur eine Tür vom Karrengang ins Freie unmittelbar nach dem vor dem Giebel angelegten Düngerplatze, während bei der Butjadinger Einrichtung noch eine besondere Misttür am Ende des Gropenganges angelegt ist.

In der Anlage des Wohnflügels ist ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der ostfriesischen und oldenburger Einrichtung zu erkennen. Die Ostfriesen legen in jedem Platzgebäude zwei Küchen an, eine Sommerküche und eine Winterküche, sowie außerdem ein »Karnhaus« (Abb. 6 und 8). Die Sommerküche und das Karnhaus sind in die Scheune hineingebaut. Erstere dient in der wärmeren Jahreszeit zugleich als Wohnraum. An einer Seite sind Butzen für das Gesinde eingebaut. Der Herd bestand ursprünglich aus einer offenen Feuerstätte, die jetzt aber dem eisernen Kochherd gewichen ist. Der Fußboden ist mit roten Fliesen, »Fluren« genannt, gepflastert, die Decke als sichtbare Balkendecke durchgebildet. Das Karnhaus, neben der Sommerküche belegen und im allgemeinen wie diese ausgestattet, dient zum Karnen der Milch und als Spülküche. In den älteren Häusern steht hier die Karnmühle, welche durch ein Pferd betrieben wird.

Im Oldenburgischen tritt an Stelle der beiden genannten Räume ein kleinerer Abteil der Scheune, die sogenannte »Gangkammer«. Das hier angebrachte Karnrad wird häufig durch Hundekraft getrieben. Ein großer Hund setzt das Rad durch Treten in Bewegung. Seitdem das Gesinde nicht mehr mit der Herrschaft zu Tische sitzt, nimmt dasselbe auch in per Gangkammer seine Mahlzeiten ein.

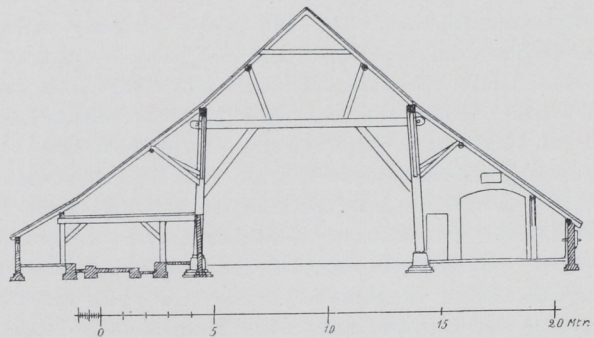


Abb. 9. Platzgebäude in Wymeer. Querschnitt.

Platzgebäude in Wymeer die ostfriesische Dreiteilung aufweist. Das Wohnhaus des Platzes Stapelmoor (Abb. 6) hat sogar nur zwei Räume, die Winterküche und die Stube, jede mit zwei Butzenbettstellen, aufzuweisen. Die Winterküche des Ostfriesenhauses, ebenso wie die einzige Küche in den oldenburgischen Häusern, dient in der Winterszeit als Wohn- und Kochraum. Hier versammelt sich des Abends die Familie des Bauern und das Gesinde um den kaminartigen Herd. Dieser hervorragendste Teil des Raumes besteht aus einer offenen Feuerstelle auf dem Fußboden und einem Rauchmantel